

den ist, klein ist. Die Industrie ist nicht nur kleindimensioniert, was die Betriebe anbetrifft und was den Anteil von 15 % an der gesamtwirtschaftlichen Produktion angeht, sondern sie ist auch klein in ihrer Bedeutung für das Ausland, für den Export, und da kommt man nach meinen Rechnungen auf eine 14 % Exportquote. Allerdings käme das hinzu, was hier in bezug auf die innerdeutschen Beziehungen erwähnt wurde.

Ich höre an dieser Stelle auf. Ich will zum Schluß nochmals sagen, es gibt Erblasten, Schocks und Vereinigungssünden. Es gibt aber auch Fortschritte und Vereinigungsguthaben, die habe ich hier nicht angesprochen, die hat die Regierung bereits alle genannt, aber wir sind bei weitem nicht durch. Ich bin mir nicht sicher, ob wir die halbe Strecke des Weges schon getan haben, das Ganze kann trotzdem auch noch einmal abkippen. Ich danke Ihnen.

Gesprächsleiter Abg. Dr.-Ing. Rainer Jork (CDU/CSU): Herzlichen Dank Herr Dr. Ludwig für Ihren anschaulichen lebendigen Vortrag. Ich habe jetzt vier Wortmeldungen. Ich würde einmal die Wortmeldungen gleich wieder bündeln, weil wir relativ wenig Zeit haben. Ich lese einmal vor, wer sich gemeldet hat: Herr Spiller, Herr Hiller, Herr Meckel und Herr Braune. Bitte Herr Spiller.

Abg. Jörg-Otto Spiller (SPD): Ich würde gerne zunächst eine Anmerkung zum Beitrag von Herrn Claßen machen, Sie müssen das aber nicht unbedingt kommentieren. Daß Sie als Vertreter des Ministeriums auch die positiven Dinge betonen, ist völlig normal. Aber bei unserer Debatte von vorhin frage ich mich, ob das Politbüro eigentlich die Wahrheit erfahren hat? Hat das Politbüro sich mit unangenehmen Dingen überhaupt befassen wollen? Ich meinte jetzt zunächst einmal das SED-Politbüro. Ist dies nicht eine Frage, die vielleicht eine gewisse Aktualität wieder erlangt hat, weil es auch heute Wahrnehmungsprobleme gibt? Man redet mehr über das Gute, was es sicher auch gibt, aber dabei klammert man sich eigentlich zu stark an die Hoffnungssignale und vernachlässigt eben andere nicht minder wichtige Informationen, und eine solche selektive Wahrnehmung führt nicht immer zu einer guten Handlungsweise. Sehen Sie dies bitte als Vorbemerkung. Sie müssen diese nicht kommentieren, aber mir fiel das insbesondere auf, als Sie von der Zahl der Unternehmen sprachen. Natürlich ist das schön, daß es eine Zahl von vielen Unternehmen gibt, auch von Unternehmensgründungen, das ist alles gut, aber wenn man sich dann auch die Größenordnungen anschaut, und der Frage nachgeht, weshalb haben sich manche Unternehmen niedergelassen, kommt man zu der Antwort, daß da zum Teil auch Verzweiflungsakte dabei sind. Es ist nicht immer das ganz große Konzept dabei, daher ist das vielleicht auch ein bißchen mit Vorsicht zu genießen.

Die eigentliche Frage ist aber an Herrn Ludwig und auch an Herrn Hielscher gerichtet. Stimmen Sie mit mir überein, daß im wesentlichen der Hauptfaktor nach wie vor das Humankapital ist, und daß man darauf setzen muß, daß die tüchtigen Leute auch in Ostdeutschland bleiben bzw. wieder in die neuen Bundesländer zurückkommen? Es ist ja nicht verkehrt, wenn sich diese Leute

zeitweilig woanders umgesehen haben, aber es wäre schon ganz gut, wenn einige von ihnen wieder nach Ostdeutschland zurückkommen, oder wenn sich auch neue Leute in den neuen Bundesländern niederlassen.

Bei dieser Diskussion kommt man zu der Frage der Löhne. Wenn man auf längere Zeit diese Schere – schlechte Produktivität oder unzureichende Produktivitätsentwicklung, eigentlich zu hohe Lohnstückkosten – durch Einfrieren der Einkommen zu lösen versucht, ist die Gefahr der Abwanderung nach wie vor gegeben. Dabei muß man nach Produktivität pro Betrieb differenzieren, da sich hinter den Durchschnittszahlen auch ein erhebliches Spektrum versteckt. Also ich glaube schon, daß die Opel- und VW-Werke eine recht ordentliche Produktivität aufweisen, so daß man um eine Differenzierung nicht herum kommt.

Eine weitere Frage ist auch an Herrn Ludwig und an Herrn Hielscher gerichtet. Reicht zur Förderung der Wirtschaft in Ostdeutschland die Wirtschaftsförderung aus, oder muß man nicht andere Sektoren viel stärker als bisher noch mit einbeziehen? Ich denke dabei an Universitäten und an die Wissenschaftsförderung. Braucht man nicht auch mehr Leuchttürme im Bereich Wissenschaft und Forschung? Braucht man nicht mehr weiche Standortfaktoren? Die konkrete Entscheidung, ob sich jemand in Leipzig, Dresden oder in Schwerin niederläßt, wird nicht nur durch die nüchterne Kalkulation eines Betriebswirtes gefällt, sondern die Ehefrau fragt, wie sieht es denn in den neuen Bundesländern mit Schule und Freizeit aus? Es geht also um die Frage, ob man bei der Neuorientierung von Fördermaßnahmen nicht neu sortieren muß?

Gesprächsleiter Abg. Dr.-Ing. Rainer Jork (CDU/CSU): Ich bitte um weitere kurze Fragen. Herr Hiller bitte.

Abg. Reinhold Hiller (Lübeck) (SPD): Ich versuche mich ebenso kurz zu fassen. Spaß beiseite, Herr Claßen, Sie haben das Beispiel Tschechoslowakei angebracht und konstatierten, daß in Tschechien die Stundenlöhne von 1990 auf 1991 von 5,00 DM auf 3,80 DM gesunken sind. Ich bin immer davon ausgegangen, daß wir eine Angleichung der Lebensverhältnisse in Deutschland anstreben. Diese Beispiele gehen mir allmählich auf den Wecker, das will ich Ihnen ganz deutlich sagen. Was wollen Sie damit signalisieren? Sie haben davon gesprochen, daß die Tarifpolitik flankiert werden soll, daß die Bundesländer etwas tun sollen usw. Wenn darin das Ziel liegt, dann ist das Hauptziel der deutschen Einheit, eine Angleichung der Lebensverhältnisse zu erreichen, aufgegeben worden. Aus diesem Grunde kann ich nicht verstehen, daß dies in den Darlegungen zu diesem Thema überhaupt noch angeführt wird. Ich begreife ja und Sie haben darauf hingewiesen, Frau Staake, daß auch die Lohnkosten zu hoch sind. Aber die Verhältnisse der Tschechoslowakei können nicht unser Ziel sein, und dann muß man über unkonventionelle Dinge nachdenken.

Ich frage Sie, Herr Claßen und Herr Ludwig, wie wäre es denn, wenn man für einen befristeten Zeitraum auch Lohnkosten subventionieren würde und nicht nur Investitionszuschüsse zahlt? Auf diese Frage möchte ich eine Antwort er-